

# Heimatbund TÖGING

## Beiträge zur Heimatgeschichte

CHRISTOPH OBERMEIER

### Das Stadtmuseum Neuötting

Seit 1996 hat die vom Heimat- und Verschönerungsverein e.V. im Jahr 1925 der Stadt Neuötting geschenkte Sammlung heimat- und stadthistorisch relevanter Objekte endlich den ihrer Bedeutung entsprechenden Ausstellungsraum gefunden – in dem neuen **Stadtmuseum**, das sich im sogenannten ehem. Zehenthaus, einem aus dem 13. Jahrhundert stammenden Gebäude des Stifts Baumburg befindet. Der historische Dachstuhl, der wohl als einziger Neuöttings den großen Stadtbrand von 1797 unbeschadet überstand, überspannt ein Ausstellungsareal von 260 qm auf drei Ebenen. Ein infolge der Hanglage und Entkernung zusätzlich entstandenes Tiefgeschoss von 136 qm wird als Raum für Sonderausstellungen und kulturelle Veranstaltungen genutzt. Die Gebäudemauer im Südwesten ist Teil der denkmalgeschützten spätmittelalterlichen Stadtmauer.

Zum Museum gehört auch ein **Museumsdepot**, das sich in einem ehem. Kinogebäude am Fuße des Stadtberges befindet. Das Depot beherbergt rund 3000 Museumsobjekte, die im Rahmen von Sonderausstellungen und –führungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

#### Die Geschichte der Sammlung

Eine private Spende zugunsten von Museumszwecken an die Stadt regt im Jahr 1907 Gedanken hinsichtlich einer „Gründung eines Museums“ an, die aufgrund der finanziellen Belastung jedoch abgelehnt werden. Dennoch wird das Landshuter Tor als Aufbewahrungsort musealer Gegenstände zur Verfügung gestellt, um eine Einrichtung eines Museums durch Privatpersonen zu unterstützen.

Am Heiligen Abend 1925 wird das Heimatmuseum im Rathaus feierlich eröffnet. Grundstock des Museums bilden die Sammlung des Heimatbundes aus den Bereichen Handel, Handwerk, Wohnen und Arbeiten, Volksglaube und Andacht, Transport und Militär und der Nachlass des Pfarrers Franz Xaver Leeb.

Kurz vor Kriegsende 1945 wird die Sammlung vom Getreidestadl in den Wasserturm umgelagert. Jahrelang sind die Objekte in Kisten verstaut und jeglichen Witterungsumständen ausgeliefert. Die unsachgemäße Lagerung richtet großen Schaden an. Viele Objekte gelten seither als verschollen.

Erst im Jahr 1965 bringt das überregionale Projekt eines „Inntal-Museums“ von Franz Eligius Blachian nach langer Zeit wieder Schwung in die Diskussion. Blachian strebt eine geschlossene Darstellung der Entwicklung des gesamten Inntals an – in Kombination mit der Präsentation einzelner Innstädte. Dieses Museum soll im „Blauen Saal“ des

Rathauses und im „Roten Saal“ des Getreidestadels untergebracht werden. Die überregionale Bedeutung des Museums soll Besucher von nah und fern anregen, das Museum zu besuchen und Neuötting oder andere Städte im Inntal als einmalig im europäischen Kulturraum zu schätzen. Auf diese Weise erhofft man sich eine Förderung des Fremdenverkehrs.

Am 27. November 1969 stirbt Franz Blachian und das Projekt verliert seine treibende Kraft. Probleme bei der Finanzierungsfrage und der Stadtratsbeschluss, den „Blauen Saal“ doch nicht mehr zur Verfügung zu stellen, entmutigen den Verein zur Förderung des Inntal-Museums. 1972 löst sich der Förderverein auf – das Projekt des Franz Eligius Blachian ist gescheitert.



Die Sammlung, die noch immer im Wasserturm lagert, wird in den folgenden Jahren von Max Brandstetter betreut. Er sortiert die Unterlagen und legt eine Kartei mit den noch nicht abhanden gekommenen Objekten an.

1976 beschließt der Stadtrat, den „Roten Saal“ für die Einrichtung eines Heimatmuseums zur Verfügung zu stellen. In der Folgezeit werden die Exponate aus dem Wasserturm in den „Roten Saal“ gebracht, gruppiert und beschriftet. Am 29. Juni 1985 ist es endlich soweit – unter der Schirmherr-

schaft des Kulturreferenten Ludwig Billeriß, des Ersten Bürgermeisters Willi Wurm und des Vorsitzenden des Heimat- und Verschönerungsvereins Anton Lindemann findet die Eröffnung des Museums statt. Besuchen kann man das Museum jedoch nur im Rahmen von Führungen. 1991 schließlich erwirbt die Stadt die durch einen Brand beschädigten Gebäude Bahnhofsstraße 2 und Ludwigsstraße 12 mit dem Ziel, darin das neue Stadtmuseum einzurichten. Beide Gebäude gehörten zum ehemaligen Stift Baumburg und durch ihren Erwerb kann der Abbruch dieser historisch wertvollen Bauten verhindert werden. Die Gebäude werden von den neueren Einbauten vollständig entkernt und eine zweigeschossige Brettschichtholz-Konstruktion wird in die historische Bausubstanz eingesetzt. Das Museum wird 1996 feierlich eröffnet. Die vielen Exponate, die im Museum keinen Platz mehr finden, befinden sich im Depot in der Bräuhausgasse.

#### Das Ausstellungskonzept

Das Stadtmuseum beeindruckt durch die raffinierte, kurzweilige Präsentation der Ausstellungsgegenstände, welche auf einem ausgefeilten didaktischen Konzept beruht. Das Museumskonzept will das Stadtmuseum als Ort des Lernens nicht nur für Schulklassen erfahrbar

machen. Aufgrund aktueller Forschungsansätze und -erkenntnisse in der Geschichtsdidaktik zur Bildung individuellen Geschichtsbewusstseins wird den Besuchern Gelegenheit geboten, sich an „Inseln“ zu Einzelthemen aus Neuöttings Stadtgeschichte zu informieren, diese „Inselbildung“ zu vernetzen und evtl. weiter zu spinnen. Folglich gibt es keine offizielle Führungslinie. Die exemplarischen Objekte stellen einen Querschnitt der Stadtgeschichte dar mit der Möglichkeit auf Rückblick und Ausblick. Exponate sowie kurze und informative Texttafeln zu folgenden Themen regen zu vertiefender Auseinandersetzung an: Stadtverwaltung, -gründung, -grenzen, Bürger- und Landwehr, Handel, Transport, Handwerk und Münzwesen. Das 1. Obergeschoss, dem Thema „Städtisches Leben“ um den Mittelpunkt Stadtplatz und den Teilgebieten Innstadtbauweise, Wasser und Stadtbrand gewidmet, wird von der Inszenierung des Stadtbrandes von 1797 mittels der originalen Feuerspritze aus dem 18. Jahrhundert geprägt. Im sich verjüngenden Dachgeschoss wird das Neuöttinger Sozialwesen präsentiert, wobei der Dachstuhl selbst als das größte und wohl beeindruckendste Exponat der Dauerausstellung erlebbar wird.

#### Das Stadtmuseum als „Haus der Kultur“

Seit Eröffnung wird das Untergeschoss zu Wechselausstellungen und kulturellen Veranstaltungen genutzt. Man hat es sich zur Aufgabe gemacht, renommierten Künstlern die Möglichkeit zu bieten, ihr Schaffen abseits der großen Ausstellungsorte zu präsentieren. Ebenso soll das Museum jungen Künstlern als Forum zugänglich gemacht werden. So wurden in den letzten Jahren u.a. Arbeiten von Hermann Nitsch und Kira Hanusch (2000), Rudolf Huber-Wilkoff



(2001) oder Hans Kötter (2002) gezeigt. Im Rahmen von Sonderausstellungen zur Stadtgeschichte werden einzelne Objekte aus dem reichhaltigen Depotbestand präsentiert.

Für den September sind im Museum folgende Veranstaltungen geplant: 4.9. Ausstellungseröffnung mit Werken der Rosenheimer Künstlerin Michaela Lummer, 14.9. Tag des offenen Denkmals (Eintritt frei), 26.9. Konzert mit dem Duo B.O.S.S. (Helmut Tremel und Franz Schürer).

#### Das Museum als Tourismus-Information

Das Stadtmuseum Neuötting beherbergt die **Tourismus-Information** der Stadt Neuötting. Angeboten werden Informationen über Veranstaltungen aus Neuötting und der Region, zu Sehenswürdigkeiten und

touristischen Angeboten. Darüber hinaus erhalten die Besucher Auskünfte über Übernachtungsmöglichkeiten.

#### Museumspädagogik

Das Museum bietet für Lehrer eine museumspädagogische Mappe an, in der Wissenswertes zum Museum zusammengestellt worden ist. Für Schulklassen unterschiedlicher Altersstufen wurden drei verschiedene Quiz-Rallyes (Mittelalter-Rallye, Stadt-Rallye, Museums-Rallye) und den Schulen als Alternative zur klassischen Museumsführung angeboten. Das Angebot wird von den Schulen sehr gut wahrgenommen.

#### Öffnungszeiten

Das Museum ist immer dienstags bis sonntags von 14.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Von Mitte Januar bis Ende Februar ist das Museum geschlossen.

